

Harry Christmas Everyone

Weihnachts-One-Shot-Sammlung

Von Glasschmetterling

Kapitel 18: In geheimer Mission

Pairing: Ron Weasley/Draco Malfoy, gewünscht von Lonny_Lovegood

18. In geheimer Mission

Draco Malfoy zog sich die Kapuze seines Umhangs tiefer ins Gesicht und blickte aufmerksam die Winkelgasse entlang, die noch immer im Dunkel des frühen Morgens lag. Den Straßenlaternen gelang es kaum, die Nebelfetzen, die sich zwischen den Häusern versteckten, zu durchdringen, und auch den weihnachtlichen Kränzen und Girlanden in den Fenstern und dem hässlichen, neongrünen Pinguin mit Weihnachtsmannmütze, der im Schaufenster des Weasley-Ladens hing, gelang es nicht, die düstere Stimmung zu durchbrechen.

Draco war das recht so. Immerhin hatte er sowohl die Tageszeit, als auch den Wochentag, als auch seine Kleidung so ausgesucht, um die Wahrscheinlichkeit, erkannt zu werden, zu minimieren... nicht auszudenken, was passieren würde, wenn er bei seinen Geschäften beobachtet würde. Sein Ruf wäre ruiniert – er wäre der Spott der feinen, reinblütigen Gesellschaft... und doch hatte er keine Wahl.

Auf der anderen Straßenseite drehte eine Gestalt, kaum sichtbar hinter dem Nebel, der sich auf das Glas der Tür gelegt hatte, das Schild von „Geschlossen“ auf „Offen“, und er nahm einen letzten, tiefen Atemzug. Das war seine Chance – die Winkelgasse leer, nur der Besitzer des Ladens anwesend... er hob trotzig seine Schultern und überquerte die Straße mit hastigen Schritten, dann öffnete er die Tür zu *Weasleys Zauberhafte Zaubescherze*.

Die Glocke über ihm klingelte leise, und Ronald Weasley, auf dem Weg in die hinteren Räume und offensichtlich überrascht von seinem Kunden, wandte den Kopf. Seine Brauen hoben sich, als er den Zauberer in dem dunklen Umhang bemerkte, dann sah Draco, wie Anspannung sich in Weasleys Schultern schlich und seine Hand zu seinem Zauberstab wanderte – beide Reflexe Überreste des Krieges, in dem er gekämpft hatte, und seiner Aurorenausbildung.

Für einen Moment zögerte Draco, blickte sich um, um sicher zu gehen, dass Weasley die einzige Person in dem kleinen Laden war, dann streifte er sich die Kapuze vom Kopf, doch nicht, bevor er nicht seine arroganteste Maske aufgesetzt hatte. Weasley klappte die Kinnlade herunter, als er ihn sah, doch er brachte seine Überraschung schnell unter Kontrolle und sie wich einem abwehrenden Gesichtsausdruck, während er seine Arme vor der Brust verschränkte. „Was willst du hier?“

Die Art, wie Weasley seinem Blick folgte, so als ob er ihn herausfordern wollte, etwas Abwertendes über den Laden zu sagen, über die Regale, die mit Scherzartikeln und Weihnachtsdekoration überquollen, über die Plakate an den Wänden und die kleinen Minimuffs, die quiekend und gurrend durch ihre Käfige wuselten, ließ Draco fast seinem Wunsch folgen, genau das zu tun, doch dann erinnerte er sich, wieso er hier war, und hielt seine Zunge im Zaum. Fast. „Manchmal, Weasley, frage ich mich wirklich, wie du es durch die Aurorenausbildung geschafft hast, ohne dich und alle in einem Umkreis von zwanzig Metern versehentlich in Einzelteile zu hexen.“ Draco hielt für einen Moment inne, sah zu, wie Weasleys Gesichtsfarbe einen Hauch von Rosa annahm, der sich fürchterlich mit seiner Haarfarbe biss, und fuhr dann kühl fort: „Dies ist ein Laden – und nachdem ich kaum für einen Freundschaftsbesuch hier bin, möchte ich logischerweise etwas kaufen.“

Nur die Tatsache, dass er ein Kunde war – oder zumindest so tat – schien Weasleys Temperament im Zaum zu halten, und er schaffte es tatsächlich, auf ihn zuzutreten, die Arme immer noch verschränkt. „Kann ich dann etwas für *Sie* tun?“ Der Satz hätte verbindlich klingen können, freundlich sogar, doch die Art, wie Weasley ihn sagte, machte ihn zu einer Beschimpfung – nicht, dass Draco sich großartig angegriffen fühlte. Die Weasleys mochten durch ihren Laden zu Geld gekommen zu sein, doch Draco hatte trotz der Verluste seiner Familie im Krieg noch immer Malfoy Manor und den ausgedehnten Besitz, der dazugehörte, und kein schäbiges, kleines Loch in der Nähe eines Ortes, den niemand kannte.

„Ich suche ein Geschenk für meinen Sohn.“ Weasley hob erneut die Brauen, und Draco fragte sich, ob der Idiot gedacht hatte, er, Draco Malfoy, wollte tatsächlich so etwas wie den Zehn-Sekunden-Pustel-Entferner oder einen Patentierten Tagtraumzauber für sich selbst kaufen.

Für einen Moment starrten sie sich über den Minimuffkäfig und die Theke hinweg an, dann lockerte Weasley seine Schultern in einer steifen, gezwungenen Bewegung, bei der Draco glaubte, seine Schulterblätter knirschen zu hören, und trat nach vorne, in den Laden, auf seinen Kunden zu.

„Und für was genau interessiert *Ihr* Sohn sich? Er ist ungefähr so alt wie meine Tochter Rose, nicht wahr?“

Malfoy nickte steif, auch wenn er nicht leugnen konnte, dass die Versuchung, Weasley noch ein bisschen länger kriechen zu lassen, fast stärker war als sein Wunsch, seinem Sohn das Weihnachtsgeschenk zu kaufen, das er sich wünschte. Fast... dann erinnerte er sich an diese großen, grauen Augen, die seinen so ähnlich sahen, und er nahm sich zusammen. „Ja“, entgegnete er steif, und Weasley warf einen kurzen, prüfenden Blick durch seinen Laden, wahrscheinlich mehr, um Draco nicht mehr ansehen zu müssen, als weil er sein Sortiment überprüfen musste.

„Wie wäre es dann mit dieser Auswahl an Feuerwerkskörpern?“

Alleine bei dem Gedanken daran, was für Gesichter seine Frau und – bewahre! – seine Mutter machen würden, wenn sie dieses Geschenk unter dem Tannenbaum entdeckten, zuckte er innerlich zusammen... aber Scorpius würde es gefallen. Definitiv. Und wenn er Astoria nur lange und schnell genug erklärte, dass Scorpius sie ja nur benutzen würde, wenn ein Erwachsener in der Nähe war, und natürlich nicht im Haus...

„Ich nehme sie.“

Weasley schien ein wenig überrascht, dass Draco ihm keine weiteren Umstände machte, und beförderte die Packung mit einem Schwung seines Zauberstabs auf den Tresen, dann begann er, ihm die anderen Produkte für Jungen in diesem Alter zu

zeigen, steif und ohne den Enthusiasmus, den Weasley normalerweise an den Tag legte, wenn er sich um seine Kunden kümmerte. Dass sie sich, nach allem, was in ihrer Schulzeit und während des zweiten Krieges gegen den Dunklen Lord zwischen ihnen vorgefallen waren, auch jetzt noch nicht ausstehen konnten, war kein Wunder. Dass Weasley aber nach all diesen Jahren noch immer den instinktiven Reflex verspürte, das, was er war und tat, gegen Malfoy zu verteidigen... er schüttelte innerlich den Kopf. Dabei sollte doch alleine die Tatsache, dass er hier war und etwas kaufte, *obwohl* der Laden von zwei Weasleys geführt wurde, für sich sprechen!

Eine große Packung magischer Süßigkeiten folgte den Feuerwerkskörpern, doch abgesehen davon konnte nichts seine Aufmerksamkeit erringen, während er sich in dem Geschäft umsah und suchte, wofür er eigentlich gekommen war. Raketen und Naschereien konnte er auch woanders kaufen... aber das, was sein Sohn sich wirklich wünschte, gab es nur hier, war der Grund, wieso er sich zu nachtschlafender Zeit in einen kalten, nebligen Londoner Morgen hinausgewagt hatte. Draco entdeckte die kleinen, roten Spielzeugautos in einer Ecke des Ladens, und wartete darauf, dass Weasley sie ihm zeigen würde, doch der Moment kam nicht – er ging direkt von den selbstkorrigierenden Federn auf der einen Seite zum wiederverwendbaren Galgenmännchen auf der anderen Seite über, ohne die Autos auch nur mit einem Wort zu erwähnen.

Eigentlich hätte Draco es sich denken können – wer erwartete schon von ihm, einem Malfoy, dass er sich für etwas interessierte, das nur annähernd mit Muggeln zu tun hatte? Im Grunde hatte er das selbst nicht gedacht... bis sein Schwager, verflucht sei seine Seele, im letzten Sommer zwei der kleinen, feuerroten Aviatomobile angeschleppt hatte, und Scorpius und sein Cousin, Peneus, Tage damit verbracht hatten, Rennen im Rosengarten auszutragen. Natürlich sehr zum Missfallen seiner Mutter, die nicht nur die abgebrochenen Blütenköpfe, sondern auch den schrecklichen Blutsverrätereinfluss auf seinen Sohn beklagte. Draco rollte innerlich mit den Augen. *Sie* hatte leicht reden – sie war auch nicht diejenige, der sein Sohn seit Monaten mit seinem Wunsch in den Ohren lag, sein eigenes kleines Spielzeugauto zu bekommen.

„Was ist mit denen?“, fragte er, und Weasley hielt in seiner Beschreibung der verzauberten Quidditchspieler inne, die tatsächliche Spiele austragen konnten.

„Denen?“, entgegnete Weasley, die Überraschung auf seinem Gesicht festgefroren, als Draco auf die beiden roten Aviatomobile deutete, die sich unter der Decke des Ladens ein Rennen lieferten.

„Ja, die. Bist du nicht nur dumm, sondern auch blind?“ Die Tatsache, dass Weasley ihn so mit der Nase darauf stieß, dass er ein verzaubertes Muggelgefährt deutete, ließ ihm die Beleidigung entkommen, doch ganz entgegen seiner normalen Art schien Weasley sie nicht zu bemerken.

„Du interessierst dich *dafür*?“

Draco zuckte mit den Schultern. „Mein Sohn will eines haben.“

„Und das für den kleinen, reinblütigen Erben des Hauses Malfoy.“ Weasleys Stimme klang, so als ob er sich nicht recht zwischen Unglauben und Sarkasmus entscheiden konnte, und Draco spürte, wie sich sein Geduldsfaden dehnte.

„Pack einfach eines ein.“ Er hielt für einen Moment inne, während Weasley, mit einem kurzen Blick auf das doch sehr hohe Preisschild des Aviatomobils, eine Schachtel zu den anderen Geschenken schweben ließ. Ein Auto machte nicht wirklich Sinn für ein Rennen... „Oder besser zwei.“

Weasleys Augenbrauen schienen fast unter seinem Haaransatz zu verschwinden, und

Draco versuchte stark, zu vergessen, was es über ihn als Vater aussagen würde, wenn er etwas, das sein Sohn sich so dringend wünschte, nicht kaufen würde, nur, weil es aus dem Laden einer Familie stammte, die er verachtete, und etwas darstellte, das er noch nie in seinem ganzen Leben gesehen hatte. „Okay. Sonst noch etwas?“

Draco sah sich um, dann schüttelte er den Kopf. „Nein.“

Er folgte Weasley zur Kasse und zog den Beutel mit Galleonen aus seiner Umhanttasche, um zu bezahlen, während Weasley die Einkäufe verpackte und auf eine handliche Größe schrumpfte. Er hatte bereits seine Hand gehoben, um die Preise einzutippen, dann hielt er inne und langte unter die Theke, um ein kleines, längliches Päckchen mit einem Juxzauberstab hervorzuziehen. „Für den Jungen. Geht aufs Haus“, meinte er nur knapp, die Ohren leicht rosa, und Draco nickte langsam.

„Er wird sich freuen.“

In der stillen Dunkelheit des Weihnachtsmorgens tapsten kleine, nackte Füße über die kalten, steinernen Fliesen des großen Schlafzimmers von Malfoy Manor. „Daddy!“, flüsterte eine leise, hohe Kinderstimme, während Scorpius' eiskalte Hand nach seinem Vater griff. „Daddy!“

„Mh?“, machte Draco verschlafen, versucht, dem Wunsch nachzugeben, sich einfach im Bett umzudrehen und unter der Decke zu verschwinden.

„Daddy, die Geschenke sind da!“

„Mh“, erwiderte er, während Scorpius auf die Bettkante kletterte und sich zu seinem müden, stoppeligen Gesicht hinunterbeugte.

„Können wir schon eines aufmachen? Bitte? Bitte? Bittebittebitte?“

Der Wunsch, weiterzuschlafen, wurde stärker, aber gleichzeitig sank auch die Wahrscheinlichkeit, dass er das tun konnte – sein Sohn war hellwach und aufgedreht, wie das nur ein Sechsjähriger am Weihnachtsmorgen sein konnte, und keine Macht der Welt würde ihn dazu bringen, sich wieder still ins Bett zu legen. Neben ihm regte sich bereits Astoria, und wenn Scorpius so weitermachte, würde er auch sie wecken – und Draco wusste genau, wie unausstehlich seine Frau war, wenn sie nicht ausschlafen konnte.

„Aber nur eines, ja?“ Er wich Astorias Arm aus, der versuchte, ihn zurück zu ihr zu ziehen, als er die Decke zurückschlug und aus dem Bett kletterte, dann nahm er seinen Sohn in die Arme und trug ihn hinunter in den Salon, wo eine große Tanne ihren Gipfel zur hohen Decke reckte. Scorpius hatte Recht – die Hauselfen hatten die zahlreichen, großen Päckchen bereits unter den Zweigen verteilt, auch jene, die er bei Weasleys Zauberhafte Zauberscherze gekauft hatte, und sein Sohn zappelte in seinen Armen vor Ungeduld.

„Ich hab schon nachgesehen, es sind ganz viele für mich dabei!“

Draco lächelte nachsichtig und setzte ihn auf dem Teppich ab, doch nicht, bevor er einen Wärmezauber auf Scorpius' nackte und eiskalte Füße – die er natürlich unter das Hemd seines Pyjamas gestreckt hatte – gezaubert hatte. „Und? Welches möchtest du haben?“

Scorpius runzelte nachdenklich die Stirn, während er seine kleinen Hände über die verschiedenen Päckchen wandern ließ und sich schließlich auf eines festlegte, das, in grünes Papier mit tanzenden Schneemännern eingeschlagen, ein wenig hinter den anderen versteckt stand. „Das hier!“

Draco stöhnte innerlich – wenn er nicht vollkommen falsch lag, war es das mit der Auswahl an Feuerwerkskörpern, das er, wenn er ehrlich war, mit einigen Bauchschmerzen gekauft hatte. Aber jetzt konnte er auch nicht mehr zurück – wenn

er sagte, dass Scorpius sich etwas aussuchen konnte, dann musste er auch sein Wort halten. „Okay. Aber vorsichtig.“

Der Junge nickte und zerrte es unter dem Baum hervor, dann ließ er sich auf den dicken Teppich fallen und Draco schloss sich ihm an, genoss die Neugier seines Sohnes und erinnerte sich an andere, bessere Tage, als er selbst jung und unschuldig gewesen war und die Welt noch schwarz und weiß, und nicht voll von diesen komplizierten Grautönen. Mit einer Konzentration, die Draco in dem Alter nicht aufgebracht hätte, machte Scorpius sich an dem magischen Klebeband zu schaffen und löste einen Verschluss nach dem anderen, dann faltete er er das Papier auf und strahlte, als er den Schriftzug dahinter entdeckte. „Oh Daddy! Hast du das gekauft? Hast du das wirklich gekauft?“

Draco hatte kaum Zeit zu nicken, bevor sich eine doppelte Armvoll kleiner Junge auf ihn stürzte und ihn fast zu Boden warf. „Danke danke danke!“ Liebevoll zerzauste er Scorpius' Haare, doch diesmal wollte sein Sohn sich nicht festhalten lassen wie sonst, sondern zappelte, bis Draco ihn schließlich wieder absetzte. „Können wir sie ausprobieren? Nur einen?“

„Du weißt, dass deine Mutter und deine Großmutter das nicht wollen.“

Scorpius starrte aus großen, grauen Augen zu ihm hoch. „Aber Daddy... die beiden schlafen doch! Und wenn wir ganz leise sind...“

Der kleine, lange vergessene Teil von Draco, der noch immer ein bisschen Kind war, zwang ihn dazu, zu nicken, und Scorpius fiel ihm erneut kurz um den Hals. „Danke!“ Dann machten sie sich gemeinsam daran, die große, schwere Schachtel zu öffnen und die große Anzahl an Feuerwerkskörpern zu betrachten, die sich darin verbarg.

„Können wir den hier ausprobieren, Daddy?“

Ganz der Slytherin, der er einmal sein würde, hatte Scorpius auf die größte der Raketen gezeigt, die bedrohlich gebogen in ihrem Fach in der Mitte der Schachtel lag. „Einen kleineren, Scorpius – du möchtest doch nicht, dass Mommy aufwacht und hier hereinplatzt.“

„Dann... den hier!“

Draco verkniff sich ein Grinsen – natürlich war es der zweitgrößte geworden! Er schüttelte den Kopf und griff danach, betrachtete ihn argwöhnisch, dann zuckte er mit den Schultern und zog seinen Zauberstab aus der Tasche seiner Schlafanzughose. Der Rakete genügte ein kleines Tippen, dann schoss sie durch den Raum davon, bevor sie in einem rot-grünen Lichtregen explodierte, und Draco konnte seine Enttäuschung nicht verbergen. Nach seinen Erlebnissen in seinem fünften Jahr hatte er mehr von den Weasleys erwartet, doch hier rieselten die Funken nur zu Boden... bis sie auf eine feste Oberfläche trafen. Dann glommen sie auf und wuchsen, trieben Wurzeln in den Teppich und in die Sofas, aus denen Stämme und schließlich Äste sprossen, bis sie in einem Wald aus roten und grünen Bäumen standen, an deren Zweigen nun die ersten Weihnachtskugeln und glühenden Mistelzweige erschienen.

Scorpius starrte mit großen, leuchtenden Augen nach oben, während er durch das Wohnzimmer lief, das sich so verwandelt hatte, und beim Anblick seines Sohnes dachte Draco abwesend, dass Weasleys vielleicht doch nicht so schlecht waren. Dann, plötzlich, explodierte der weihnachtliche Wald, und kleine Wichtel flitzten mit lautstarkem Kichern durch das Wohnzimmer, rüttelten an allem, das sie finden konnten, und schlugen einen Krach, der auch Tote wecken konnte – und Draco zuckte zusammen, als er die Stimme seiner Frau aus dem oberen Stockwerk hörte. „WAS ist das, bei Merlin?“

